

die Kirche, da die Gewölbe noch immer eingestürzt waren, neu gewölbt und acht Strebepfeiler eingesetzt. 1663 kam es zu Mißhelligkeiten mit den Jesuiten von St. Bernhard. Erst vom Jahre 1785 an bewohnten die jeweiligen Pfarrer den Pfarrhof in Str., während die früheren in Altenburg zu residieren pflegten.

- Beschreibung. Beschreibung: Verbindung eines gotischen Chores vom Anfange des XV. Jhs. mit einem Langhause, dessen Form im allgemeinen auf den Bau von 1660 zurückgeht. Südlicher Turm, in Stellung und Anlage wohl von einem romanischen Baue stammend (Fig. 398). Die wichtigsten Einrichtungstücke aus der Mitte des XVII. Jhs. Die Kirche bildet mit dem Pfarrhofe einen eingefriedeten, malerischen Komplex, der inmitten einer auenartigen Niederung des Taffabaches einsam gelegen ist.
- Fig. 398.
- Äußeres. Äußeres: Grau verputzter Bruch- und Backsteinbau, der Verputz zum Teil abgefallen.
- Langhaus. Langhaus: W. Glatte Giebelfront, ein steingerahmtes Rundbogenfenster, darüber Luke. — S. Zwei Segmentfenster, Spuren von zwei vermauerten Spitzbogenfenstern und einer vermauerten Tür; rechteckige, steingerahmte Tür unter Vorbau. — N. Zwei Fenster wie im S.

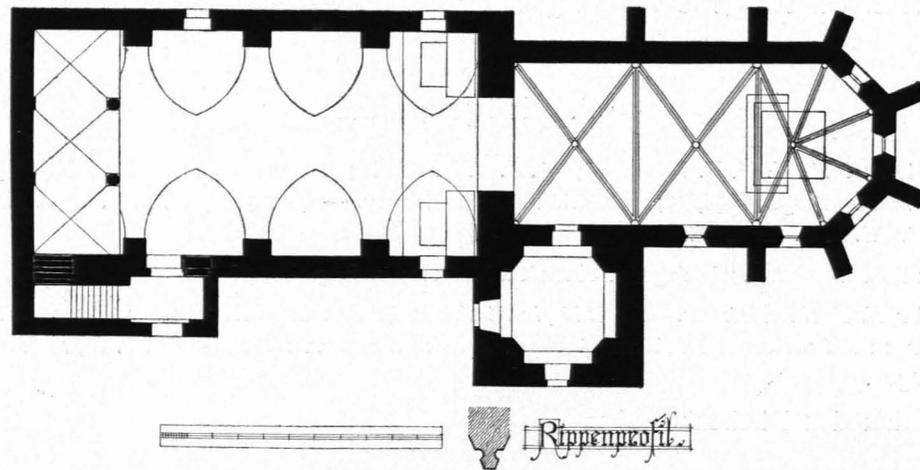


Fig. 398 Strögen, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 300 (S. 346)

- Chor. Chor: Einspringend; umlaufender, gering profilierter Sockel und derbes Kranzgesimse. — S. Zum Teil durch den Turm, zum Teil durch den ruinenhaften Anbau 2 verbaut; zwei einmal gestufte Strebepfeiler mit Pultdach; zwei schmale Spitzbogenfenster mit geringem Maßwerk. Am ersten (westlichen) Pfeiler fast zerstörte Malerei mit kleinen, knienden Stiftern am Felde, dazwischen Fresko: Christus am Ölberge. — O. In fünf Seiten des Achteckes geschlossen; drei Fenster wie im S. An den Pfeilern fast unkenntliche Malerei; in der Südostschräge Auferstehung Christi mit den drei Marien im Hintergrunde (Mitte des XVIII. Jhs.); im O. Jüngstes Gericht, Christus an einem Gerichtstische, neben ihm Engel, oben Gottvater; die Malerei ist auf die einfassenden Strebepfeiler fortgesetzt, wo links die Aufnahme der Seligen in den Himmel, rechts viele Gräber dargestellt sind. Drüben ein zweiter Maleristreifen mit Kreuztragung in Landschaft; Chronogramm von 1675. — NO. Verklärung auf dem Berge Tabor. Sehr beschädigt. — N. Zum Teil durch niedrige Totenkammer verbaut; vier Strebepfeiler wie im S.; der westliche an das ausspringende Langhaus angebaut. — Ziegelsatteldach, im O. gebrochen.
- Turm. Turm: Im S. des Chores; quadratischer, gedrungener, ungegliederter Bau. Im S. gerahmtes Rundbogenfenster, darüber Spitzbogenluke in abgeschrägter Laibung; darüber zwei Schlitze; zu oberst Spitzbogenfenster mit zwei einspringenden, derben Nasen. Im W. rechteckige Tür zu ebener Erde, darüber mehrere schmale Schlitze, zu oberst Fenster wie im S. Im O. in der Höhe des Kirchenfensters rechteckige Tür in Segmentbogennische, zu der eine von einem Rundbogen getragene Freitreppe emporführt; darüber zwei Schlitze; zu oberst zweiteiliges Spitzbogenfenster mit trennendem Pfosten und seitlich einspringenden Nasen. Hohes Ziegelsatteldach mit zwei Knäufen. An der Südseite des Turmes sind hoch oben verschiedene, stark verwitterte Fragmente, Steinskulpturen, eingemauert, und zwar drei Köpfe, derb gearbeitet, mit runden, glotzenden Augen (XII. Jh.) und zwei gekreuzte Schlüssel.
- Anbauten. Anbauten: 1. Torvorbau im S. des Langhauses; rechteckig, mit rechteckiger Tür im S. und kleinem, rechteckigen Schlitz im N. und W. Ziegelpultdach.